

dem, was der japanische Philosoph K. NISHITANI als „absolutes Nichts“ angesprochen hat (vgl. mein Buch „*Absolutes Nichts*“, Freiburg 1976). Darauf kann an dieser Stelle jedoch nur hingewiesen werden. Jedenfalls würden dann auch die in der kenotischen Christologie publizierte negative Theologie sowie die für die Neuzeit so bedeutsame überseeische Mystik zur Sprache kommen müssen. Man wünscht diesem Buch jedenfalls eine lebhaftere Diskussion sowohl hinsichtlich der These des patristisch-historischen Teils wie der Anwendung auf die Gegenwartssituation.

Düsseldorf

Hans Waldenfels

**Jedin, Hubert (Hrsg.):** *Handbuch der Kirchengeschichte*. Band II/2: *Die Kirche in Ost und West von Chalkedon bis zum Frühmittelalter* (451—700). Herder/Freiburg 1975; 368 S., 73,— DM (Subskriptionspr. DM 65,—)

Der zweite Halbband von Band II der JEDINschen Kirchengeschichte konnte leider nur mit Verspätung erscheinen. Dafür liegt nun das große Werk abgeschlossen vor uns. Die kirchengeschichtliche Entwicklung in zwei großen Räumen wird hier dargestellt. Ein kleinerer Teil (S. 1—92) nimmt sich der frühbyzantinischen Kirche bis zum Ansturm des Islams an, während der größere Teil (S. 95—329) die lateinische Kirche im Übergang von der Spätantike zum Frühmittelalter umfaßt.

Trotz Chalkedon halten in der byzantinischen Kirche die Diskussionen um trinitarische und christologische Lehren auch während dieses Zeitraums weiter an. Es ist ein mühsames Ringen zwischen (oft schwachen) Päpsten und starken byzantinischen Kaisern und Patriarchen. Wie gespannt oft das Verhältnis ist, zeigt eine um 440 an Kaiser ZENO adressierte Belehrung: „Der Kaiser ist ein Sohn der Kirche, nicht ein Bischof der Kirche.“ Am Rand der östlichen Reichskirche entstehen in dieser Zeit Nationalkirchen (Kopten, Jakobiten, Nestorianer, Armenier), die dann unter dem Ansturm des Islams am schwersten zu leiden haben.

Der zweite Teil des Bandes zeigt uns zunächst die Missionstätigkeit der lateinischen Kirche bei den germanischen Stämmen der Völkerwanderungszeit von Irland bis Nordafrika und von Spanien bis Oberitalien, wobei Schwierigkeiten und Verfolgungen durch arianische Vandalen und Goten einen breiten Raum einnehmen. Wie modern uns die Bedrückung der katholischen Gläubigen durch arianische Herrscher anmutet, zeigt ein Beispiel, das vom König GEISERICH in Nordafrika berichtet. GEISERICH erlaubte zwar mit Einschränkungen katholischen Gottesdienst; ließ sich aber auch über die Predigten des katholischen Klerus berichten. „Wer von Pharao oder Nabuchodonosor oder einer ähnlichen Gestalt des AT gesprochen hatte, dem wurde vorgeworfen, er habe den König gemeint, und er wurde ins Exil geschickt.“ Wer dächte da nicht an bittere Erfahrungen aus dem Dritten Reich!

An die Missionstätigkeit schließt sich die Darstellung der kirchlichen Organisation und des innerkirchlichen Lebens (Klerus, Mönchtum, Seelsorge, Predigt, Liturgie). So erfahren wir z. B., daß CÄSARIUS VON ARLES (gest. 542) im allgemeinen nicht länger als eine halbe Stunde predigte, daß er als erster eine Predigtsammlung anlegte, die er auch anderen zur Verfügung stellte. Ein Schlußkapitel krönt den Band mit dem „Ausklang der altchristlichen lateinischen Literatur“ (BOETHIUS, CASSIODOR, GREGOR D. GR., ISIDOR VON SEVILLA).

Münster

Joseph Dephoff MSC